

HolzplusArt in Schwedeneck: Möbel aus Bootsstegen erzählen Geschichten

Autor: Jana Walther

Erschienen in dem Magazin „Landgang Ahoi!“ - Ausgabe 2016

SCHWEDENECK Die massiven Holzbretter stapeln sich bis unter die Decke in der Möbelmanufaktur auf Gut Grönwohld in Schwedeneck. An der Wand lehnen ein paar gewaltige Dalben, aus denen rostige Nägel ragen. Daneben die Reste eines alten Holzstegs, sichtlich von den Naturgewalten gezeichnet. Tiefe Rillen haben sich im Holz verewigt, ein Bohrwurm hat ganze Arbeit geleistet und seine Spuren hinterlassen. Dass aus diesem Stück Eiche einmal ein Designertisch werden soll, ist für den Besucher kaum vorzustellen. Anders bei Tischler Ole Kaminsky. Er hat schon eine genaue Vorstellung, wie das fertige Möbelstück aussehen wird. Liebevoll streift er mit den Fingern über eine sternenförmige Narbe im Holz. „Hier war früher einmal ein Ast. Diese Maserung ist doch etwas besonders“, sagt er.

Seit zwölf Jahren fertigt der 43-Jährige Möbel aus Altholz. Gemeinsam mit Interior Designerin Izabela Guziewicz hat er vor drei Jahren dann die Firma „HolzplusArt“ gegründet. Doch die beiden Kreativköpfe verbindet mehr als nur die Liebe zur Ästhetik und zu traditionellem Handwerk – Sie sind auch privat ein Paar.

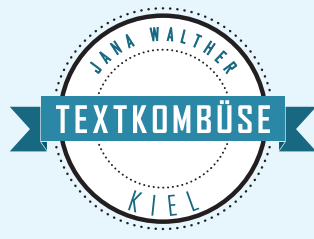
Wenn die Segelsaison zu Ende geht und das Wetter draußen so richtig ungemütlich wird, dann fängt die Arbeit von Olaf Kaminsky erst richtig an. Denn bei stürmischem Wetter macht sich der Tischler mit seinen zwei Mitarbeitern auf den Weg, um ausgedienten Bootsstegen und anderen hölzernen Wasserbauwerken ein neues Leben zu ermöglichen. „Das gehört zum aufwendigsten Teil unserer Arbeit. Jedes Jahr bewegen wir bis zu 15 Tonnen Altholz“, erzählt er. Für Abbau und Transport ist schweres Gerät notwendig, manchmal bekommt er Hilfe von den Bauarbeitern vor Ort. Doch bevor Kaminsky seine hölzernen Schätze auf den Hänger hievt, kommt der Geruchstest. Mit feiner Nase schnuppert er an den ausgedienten Bauwerken. Denn nur unbehandeltes Holz kommt bei ihm in die Scheune.

Die massiven Holzbretter neben der Eingangstür der Werkstatt haben den Test bestanden und schon einen langen Weg hinter sich. Drei Jahre mussten sie in der Scheune auf dem Gutshof zum Trocknen ausharren und anschließend für weitere acht Wochen in eine technische Trockenkammer nach Lübeck. „Wenn wir das Holz einsammeln, ist es noch richtig nass. Schließlich hat es jahrzehntelang Sturm und Wasser getrotzt. Erst, wenn die Feuchtigkeit draußen ist, kann ich die Hölzer weiterverarbeiten“, so Kaminsky.

Das Altholz in der Möbelmanufaktur ist aber mehr als nur ein wertvoller Rohstoff mit kunstvoller Maserung. Jedes Stück Holz erzählt eine Geschichte. Diese Planken hielten einst zahlreiche Segler aus, die über den Steg zu ihren Booten im Hafen von Strande gelangen wollten. Kein Wunder, dass der Kunde dieses neuen Esstisches ebenfalls ein Bootsbesitzer ist und sich extra das Strander Stegholz für sein neues Möbelstück ausgesucht hat. In ein paar Wochen, wenn aus den Eichenbohlen eine glatte, mit Öl und Wachs imprägnierte Tischplatte geworden ist, wird er die Dinnertafel auf demselben Holz decken, auf dem er früher so oft bei Sonnenaufgang zu seinem Segelschiff gegangen ist. „Wir fertigen nicht einfach nur ein schönes Möbelstück. Wir verarbeiten auch Geschichte“, sagt Kaminsky stolz. Jeder Kunde kann sich aussuchen, wo sein Holz herkommen soll.

Auch ganz bekannte Bauten zählen zum Holzrepertoire von Kaminsky. Die Planken des ehemaligen Bootsstegs im Kieler Yachtclub sind sein größter Schatz. Aus dem Holz des sogenannten Millionenbeckens sind die aller ersten Altholz-Möbel des Tischlers entstanden. Aber auch Hölzer aus dem Olympiahafen in Schilksee, aus Hamburg-Finkenwerder, von der Kieler Hörnbrücke oder der Lindau Werft in Kiel zählen zum Lagerbestand von HolzplusArt.

Es sind aber nicht nur Tische, die das Unternehmerpaar aus dem wertvollen Rohstoff fertigt. Treppen, Regale oder Arbeitsplatten werden ebenfalls individuell angefertigt. Partnerin Izabela Guziewicz ist dabei für die Planung der Bestellungen auf Maß zuständig. Daneben sind die dekorativen Lampen das künstlerische Werk der 41-Jährigen.



JOURNALISMUS · TEXT · PR

Aus einem massiven Block, den Überresten alter Holzpflocke, ragt die Glühbirne heraus, als wäre sie ganz natürlich aus dem Holz herausgewachsen. Hier trifft massives Holz auf den filigranen, spiralförmigen Glühdraht der Nostalgie-Lampe.

Das Unternehmerpaar hat mit der hochwertigen Verarbeitung von Altholz eine Nische gefunden. Mit ihren Unikaten schaffen sie es, sogar prominente Kunden wie Sternekoch Dirk Luther zu begeistern. Besonders wichtig ist ihnen dabei, dass kein Möbelstück dem anderen gleicht. „Alles hier ist ein Unikat“, sagt Kaminsky. Altes zum Leben erwecken, und dabei traditions- und umweltbewusst zugleich sein: Das ist das Ziel von HolzplusArt. Jetzt fehlt den Beiden nur noch ein eigener Laden, in dem die Designermöbel ausgestellt werden können. „Wir hoffen, dass wir uns diesen Traum bald erfüllen können“, so das Paar.

Kontakt:

HolzplusArt Interiordesignwerkstatt, Gut Grönwohld, 24229 Schwedeneck, Email: mail.@holzplusart.de.

Eine virtuelle Ausstellung gibt es auf der Homepage: www.holzplusart.de zu sehen.
Besuche in der Werkstatt nach Absprache.